

# Lüsen braucht eine Freiwillige Feuerwehr

»Die freiwillige Feuerwehr in Lüsen wurde hauptsächlich auf Anordnung einiger Feuerwehrmänner von Brixen gegründet mit Beistimmung der Gemeindevorsteherung von Lüsen am 15. August 1892«, berichtet ein handgeschriebenes, in gotischer Schrift abgefaßtes Heft. »In einer an diesem Tage abgehaltenen Versammlung von ledigen und verheirateten Männern von Lüsen meldeten sich 36 Männer aller Stände und jeden Alters von 18 Jahren bis zum 56. Jahre zum Beitritte. Darum wurde noch an jenem Tage zur Wahl der Commandantschaft geschritten. Fast einstimmig wurde in die Commandantschaft gewählt:

1. Alois Ragginer, Schmiedmeister, als Commandant
  2. Alois Holzknecht, Waldaufseher, als Stellvertreter«
- Weiters gehörten dem damaligen Vorstand an:

Ignaz Kerer, Tischlermeister  
Franz Hinteregger, Mairhofer und  
Josef Lamprecht.

Der Schreiber des Heftes, Franz Sigmund, fährt dann fort: »Das also gewählte Comando richtete nun zunächst sein Augenmerk auf die Herstellung der notwendigsten Feuerlöschrequisiten. Vorhanden waren hiervon in der Gemeinde gar nichts, als eine verwaarloste Tragspritze; diese wurde zunächst in Stand gesetzt.

Im Laufe des Winters 1892/93 wurden der Mannschaft von den verschiedenen Mitgliedern der Comandantschaft, welche sich aus den Stattuttenbüchleins verschiedener Feuerwehren, die nötigsten Kenntnisse zu

erwerben getrachtet hatte, einige Instruktionsstunden erteilt. Nebstdem bemühte sich die Comandantschaft, und zwar nicht ohne Erfolg, einiges Geld zur Anschaffung von neuen Requisiten zusammenzubringen. Durch gütige Vermittlung der Feuerwehrkomandantschaft Brixen erhielt die hiesige Feuerwehr von Sr. Mayestät dem Kaiser 100 fl; 300 fl. wurden in der Gemeinde Lüsen selbst aufgebracht, und endlich spendete die Vorsteherung des Gauverbandes 60 fl. Mit diesen 460 fl wurden im Laufe des Frühjahres 1893 angeschafft:

1. eine zweirädrige Fuhrspritze mit Zubehör für etwas mehr als 200 fl
2. drei Handspritzen mit continirlichem Stahl a zu 28 fl
3. Circa 20 Metter Schlauch
4. eine Stehleiter von 11 Metter Höhe
5. eine einfache Leiter mit 7 Metter
6. zwei Hackenleitern
7. 19 Helme, 60 Mützen und ein Luma, und 67 Blusen aus Loden sowie 8 Gurten und Karabiner und 5 Leinen und 8 Seile

wurden nach und nach auf Kosten der einzelnen Feuerwehrmitglieder deren Anzahl sich jetzt auf einige 60 Mann beläuft, angeschafft. Durch die Güte des Hw. Pfarrers wurde im Widum zu ebener Erde ein ziemlich geräumiges Lokal zur Aufbewahrung der Requisiten in Stand gesetzt und in demselben auch ein größerer Kasten zur Aufbewahrung der Blusen ect. eingestellt. Die also gegründete Feuerwehr hatte am 5. September

1893 zu ersten mal Gelegenheit in Thätigkeit zu treten. An diesem Tage entstand abends um 11 Uhr Feuerlärm. Es brannte oben am Berge aus nie ermittelter Ursache ein einzeln stehendes kleines Futterhaus Pitterschöll genannt. 8 Mann der Feuerwehr rückten an die Brandstätte ab. Diese konnten zwar das brennende Gebäude nicht mehr retten doch gelang es Ihnen die Gefahr von dem sehr nahen Walde abzuwenden, der, da sonst nicht ein einziger Mensch zur Stelle war, unfehlbar in Brand gerathen wäre.

Im Laufe des Sommers 1893 wurden mehrere Abteilungs- und Generalproben abgehalten. Im Winter 1893/94 wurden wie früher nochmals Instruktionsstunden abgehalten.«

Am 6. März 1894 wurde die Freiwillige Feuerwehr erstmals durch die Sturmglocken zu einem Großeinsatz gerufen. Das Großploner Anwesen mit allen Nebengebäuden wurde ein Raub der Flammen. Darüber berichten Pfarrer Josef Kofler und Franz Sigmund.

»Als ich mit den ersten Männern der Feuerwehr zum Hause hinkam, brachte man gerade auf einem Schlitten die Bäuerin, der man gestern ein Kind, Barbara, getauft hatte (getauft wurde früher oft schon am Tag der Geburt, oder am nächsten Tag). Ich erkannte sofort, daß es für das Wohnhaus und für das mit demselben mehrfach zusammenhängenden Futterhaus gegen Raffreid hin keine Rettung mehr gebe, ja daß das kleinere gegen das Dorf hin gelegene Futterhaus und wahrscheinlich auch nicht das kleine Zuhäuschen, Kasten oder Kornkasten genannt, kaum würde gerettet werden können; zumal das Hauswasser nur so spärlich floß, daß es nicht einmal für die kleine Handspritze,

die ich zu allererst persönlich in Thätigkeit setzte, genügte. ...Nach dem Nachtessen gingen wir (Pfarrer und Kooperator) noch einmal hinaus zum Großploner. In dieser Zeit war es der braven Feuerwehr im Verein mit einigen früheren Plonerknechten noch gelungen, den ganzen Vorrat an Weizen und Gerste, zusammen etwa 120 Star, aus dem Keller zu retten, wo man ihn längst verloren geglaubt hatte. ... Dafür schlug der Kommandant der Feuerwehr, Alois Ragginer, Schmiedemeister, eine Öffnung in die Seitenwand der Truhe.«

Auch der Schriftführer der Feuerwehr bestätigte, daß trotz Einsatz der Feuerwehr die Gebäude wegen Wassermangel nicht gerettet werden konnten. »Die sofort und zahlreich erschienene Feuerwehr konnte wegen Wassermangel zwar weder das Wohn- und Futterhaus noch ein nahestehendes kleines Futterhaus und ein kleines Wohnhaus retten, jedoch gelang es Ihr durch außerordentliche Bravour einzelner Mitglieder und einmüthiges Zusammenwirken Aller insbesondere während des schnellen Umsichgreifens des Feuers einen bedeutenden Theil der Hauseinrichtung und größere Masse von Korn zu retten. Einzelne Mitglieder blieben 24 Stunden ohne Unterbrechung am Brandplatze. Mehr oder weniger thätig war die Feuerwehr bei diesem Brande 5 oder sechs Tage.«

Weiters berichtet das »Feuerwehrbüchl«: »Im August dieses Jahres wurde in Gegenwart mehrerer aus Brixen nach Lusen gekommener Feuerwehr Männer von der hiesigen Feuerwehr eine Generalprobe abgehalten. Zum Schlusse derselben wurden von den fremden Gästen einige Übungen mit Hackenleitern und Rettungsleitern und für die hiesige Mannschaft in sehr instruktiver Weise ausgeführt.«



Am 1. September gab es Fehlalarm. »Ein Mann hatte behufs Weidereinigung einige größere Haufen von halbdürren Ästen und Stauden gleichzeitig in Brand gesteckt.«

Wenige Tage später brannte es beim Proder auf Flitt. »Den zu Hilfe geeilten Nachbarn unter denen sich auch Mitglieder der Feuerwehr befanden und den Anstrengungen der mit den Handspritzen zur Brandstätte gekommenen Feuerwehrmänner gelang es trotz anfänglichen Wassermangels das arg bedrohte kaum 4 bis 5 Metter entfernte Futterhaus zu retten. Von der

Einrichtung des Wohnhauses konnte diesmal bei der weiten Entfernung des Brandobjektes vom Dorfe (etwa 1¼ Stunden) und weil sich alle Aufmerksamkeit auf die Rettung des Futterhauses beschränken mußte, fast nichts gerettet werden. Diese mit Rücksicht auf die obwaltenden schwierigen Verhältnisse gewiß günstigen Erfolge der ersten Thätigkeit der Feuerwehr Lüssen haben in allen Mitgliedern der Feuerwehr den Entschluß gefestigt, in Ihrer Thätigkeit auszuharren, Ihren Gemeindegossen zu Nutzen, dem Feuer zur Wehr und Gott zur Ehr! (Der Schriftführer & Kassier am 4. Mai 1895).«

